



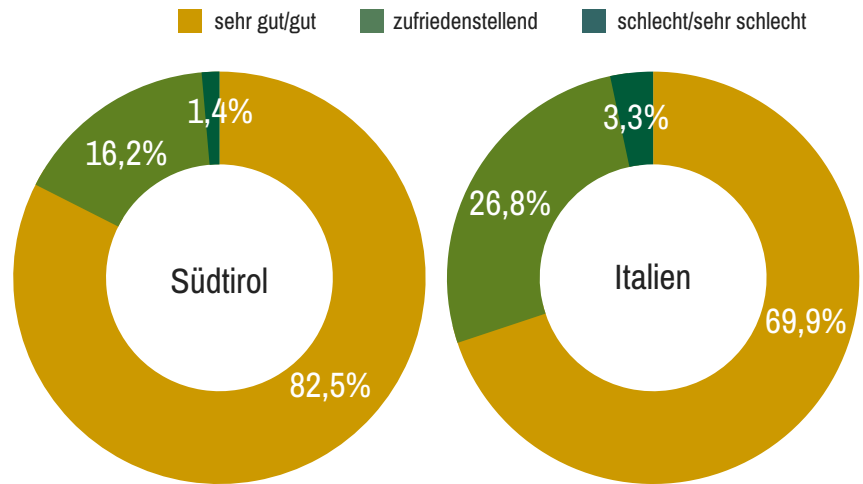
SUBJEKTIVE GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT IN SÜDTIROL

DATI PASSI 2013-16

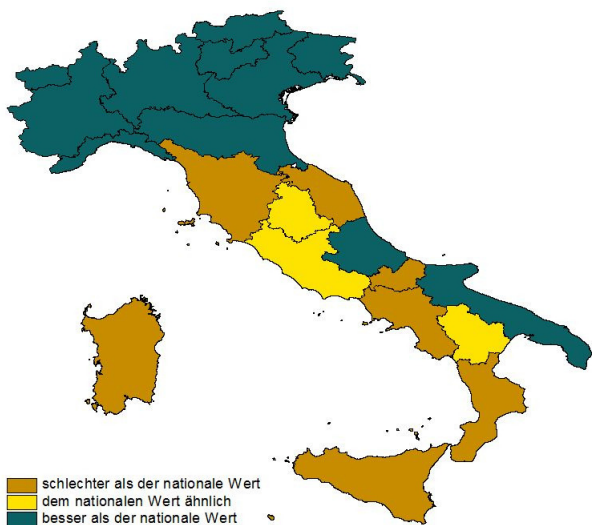
Die Gesundheit ist mit ihren physischen, psychischen und sozialen Aspekten für das Wohlbefinden von Belang. Es ist klar, dass die Gesundheit das Wohlbefinden insgesamt beeinflusst, doch Wohlbefinden ist auch ein Prädiktor für zukünftige Gesundheit oder Krankheit. Wohlbefinden wird häufig mit Lebensqualität und Glück gleichgesetzt. Menschen, die sich gesund fühlen, bekunden deutlich häufiger ein hohes Maß an subjektivem Wohlbefinden. Umgekehrt ist bei Menschen, die angeben, sich nicht gesund zu fühlen, die Wahrscheinlichkeit erheblich höher, dass sie ihr subjektives Wohlbefinden niedriger bewerten. Eines der am häufigsten benutzten Instrumente zur Messung der subjektiven Einschätzung der allgemeinen Gesundheit und der Lebensqualität ist die "Healthy Days" Messung des Centers for Disease Control and Prevention (CDC). Mit Hilfe von vier Fragen wird nach dem allgemein wahrgenommenen Gesundheitszustand und den Tagen mit körperlichen Beschwerden, seelischen Problemen und funktionalen Einschränkungen bei Alltagsaktivitäten gefragt.

Die Mehrzahl der 18- bis 69-Jährigen in Südtirol verfügt über eine gute subjektive Gesundheit und ein hohes Maß an subjektivem Wohlbefinden. Die Einschätzung des Gesundheitszustandes als »sehr gut« oder »gut« steht mit verschiedenen soziodemografischen Merkmalen in Zusammenhang. Eine etwas bessere Einschätzung des subjektiven Gesundheitszustandes wird mit abnehmendem Alter deutlich: 94,5 Prozent der 18- bis 34-Jährigen bewerten ihre Gesundheit als »sehr gut« oder »gut« im Vergleich zu 69,0 Prozent der 50- bis 69-Jährigen. Männer und Frauen sind gleichermaßen mit ihrem Gesundheitszustand zufrieden. Während bei 82,8 Prozent der 18- bis 69-Jährigen ohne Migrationshintergrund der Gesundheitszustand als »sehr gut« oder »gut« eingeschätzt wird, trifft dies bei Ansässigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft nur auf 77,3 Prozent zu. Auch wird die Gesundheit umso häufiger als »sehr gut« oder »gut« bewertet, je höher die schulische Ausbildung: 56,6 Prozent der Grundschulabgänger im Vergleich zu 90,2 Prozent der Universitätsabsolventen bewerten die eigene Gesundheit als »sehr gut« oder »gut«. Mit der Einkommenssituation verhält es sich sehr ähnlich, desto besser die finanzielle Situation umso häufiger wird die Gesundheit als »sehr gut« oder »gut« empfunden. Ebenso beeinflussen chronische Krankheiten die Wahrnehmung der subjektiven Gesundheit negativ. Drei chronisch Kranke auf fünf verfügen über eine gute subjektive Gesundheit im Vergleich zu sieben nicht chronisch Kranken auf acht. Auf nationaler Ebene entspricht der Anteil der Erwachsenen, die trotz chronischem Leiden eine gute subjektive Gesundheit wahrnehmen, 39,3%.

Subjektive Einschätzung der allgemeinen Gesundheit



Positive Wahrnehmung der Gesundheit nach Wohnregion



Auf nationaler Ebene verfügen zwei Erwachsene auf drei über eine gute oder sehr gute subjektive Gesundheit und es lässt sich ein leichter Aufwärtstrend von 65,5 Prozent im Jahr 2008 auf 70,7 Prozent im Jahr 2016 beobachten. Das körperliche und psychische Wohlbefinden sowie die generell wahrgenommene gesundheitsbezogene Lebensqualität nehmen im Süden Italiens ab. Der niedrigste Wert wurde in der Region Sardinien erhoben. Hierzulande wurde die höchste Prävalenz an positiven Einschätzung des Gesundheitszustandes verzeichnet.

Den Angaben der Passi Daten zufolge leben die Südtiroler und Südtirolerinnen durchschnittlich 5,6 Tage pro Monat mit körperlichen Beschwerden, seelischen Problemen und/oder funktionalen Einschränkungen. Zu den seelischen Problemen zählen emotionales Gefühlschaos, Angst, Depression und Stress. Körperliche und seelische Beschwerden kommen durchschnittlich dreimal im Monat vor und an einem Tag im Monat können die Alltagsaktivitäten nicht durchgeführt werden.

Italienweit sind die 18- bis 69-Jährigen im Schnitt fast 5 Tage im Monat in schlechter körperlicher und/oder seelischer Gesundheit. Rund einmal im Monat konnten die Alltagsaktivitäten nicht abgewickelt werden. Die Verteilung der soziodemographischen Merkmale dieses Gesundheitsaspektes widerspiegelt die Ergebnisse über die subjektiv wahrgenommene Gesundheit.

Während die Südtaliener ihre Gesundheit schlechter einschätzen als der Gesamtdurchschnitt, zählen sie im Schnitt weniger Tage in schlechter körperlicher oder seelischer Gesundheit (unhealthy days). Es zeichnet sich italienweit ein positiver Trend ab (unhealthy days sind rückläufig) mit immer geringeren geographischen Unterschieden.

Tage mit körperlichen Beschwerden, seelischen Problemen und funktionalen Einschränkungen

Durchschnittliche Anzahl der Tage im letzten Monat

